

Grosser Gemeinderat Interlaken

Protokoll der 5. Sitzung

Dienstag, 24. August 2021, 19:30 Uhr, Aula Schulanlage Alpenstrasse

Vorsitz	Michel Paul, FDP	
Stimmen-zählende	Foiera-Brönnimann Franziska, GLP von Hintzenstern Susanne, Grüne	
	<i>weiter anwesend</i>	<i>abwesend</i>
FDP	Trafelet Michelle, Fuchs Nils, Chevrolet André, Fuchs Oliver, Daumüller Fredi	Boss Pia
SVP	von Allmen Marcel, Roth Andreas, Schenk Daniel, Nyffeler Christian, Häsler Erich, Oehler Dimitri	Brönnimann Alexandra
SP	Simmler Dorothea, Simmler Florian, Liechti Anja, Rougy Dimitri, Holzer Jürg	Thali Irene
GLP	Zürcher Ueli, Frederiksen Lars	Nyffeler-Lanker Manuella, Maag Dominic
Grüne	Hänggi Sandra	
EVP	Dummermuth Andreas, Amacher Sabrina	
EDU	Balmer Ueli	
	<i>ohne Stimmrecht</i>	
JUPA	Mühlemann Aimé	
Gemeinderat	Ritschard Philippe, Boss Kaspar, Betschart Christoph, Christ Franz, Michel Peter, Ritschard Andreas	Burkhard Hans-Rudolf
Protokoll	Goetschi Philipp	

Traktanden

35. Protokoll
36. Sanierung Wasserstein Ostbahnhofplatz, Nachkredit zu Ausführungskredit
37. Öffentlicher Kinderspielplatz Westquartier, Ausführungskredit
38. Erhöhung der maximalen Stellenprozente der Gemeindeverwaltung
39. Motion Chevrolet, Einbahnstrasse in der Marktgasse, Beantwortung
40. Motion Meyes Schürch/Nyffeler-Lanker, Ergänzung Bildungsreglement mit Elternrat, Wahl nicht ständige Kommission Elternrat
41. Interpellation Mühlemann, ausgleichende Verkehrsgerechtigkeit, Beantwortung
42. Ersatzwahl in die Baukommission
43. Des Alpes-Areal, Orientierung
 - Restaurant Des Alpes
 - Hotel Des Alpes
44. Orientierungen/Verschiedenes

35 B3.D Protokolle (Grosser Gemeinderat, Gemeinderat, Organe, Behörden)

Protokoll

Beschluss:

Das Protokoll der 4. Sitzung vom Dienstag, 29. Juni 2021, wird stillschweigend genehmigt.

36 W1.1.3.2 Ostbahnhofplatz

Sanierung Wasserstein Ostbahnhofplatz, Nachkredit zu Ausführungskredit

Die Geschäftsprüfungskommission hat ihre Bemerkungen schriftlich abgegeben.

Vizegemeindepräsident Kaspar Boss, im technischen Bereich unterstützt durch Ingenieur *Martin Amacher* von der Mätzener&Wyss Bauingenieure AG, schaut auf die Vorgeschichte zurück und erinnert daran, dass der Grosse Gemeinderat im Dezember 2019 den Grundsatzentscheid für die Sanierung des Wassersteins gefällt und einen Kredit von 400'000 Franken bewilligt habe. In der gleichen Sitzung sei ein parlamentarischer Vorstoss zur Sanierung des gesamten Ostbahnhofplatzes als Postulat erheblich erklärt worden. Gegen die Auftragsvergabe für die Steinmetzarbeiten am Wasserstein Ostbahnhofplatz sei von einer der offerierenden Firmen Beschwerde geführt worden, die vom Regierungsstatthalter Interlaken-Oberhasli teilweise gutgeheissen worden sei. Der Gemeinderat habe deshalb das Submissionsverfahren anfangs 2021 abgebrochen und neu aufgegleist. Dazu sei ein Ingenieurbüro beigezogen worden, das feststellen musste, dass in den Submissionsunterlagen für das Projekt 2020, die von einer in Steinarbeiten spezialisierten Firma erarbeitet worden seien, verschiedene Arbeitsgattungen nicht oder nur ungenügend berücksichtigt gewesen seien. Dies habe im Ausschreibungsverfahren 2021 dazu geführt, dass die bewilligten 400'000 Franken für die Sanierung des Wassersteins nicht ausreichen würden und ein Nachkredit von 350'000 Franken nötig sei. Anhand der ersten Submission beliefen sich die Sanierungskosten ohne Baumeister und Planung bereits auf rund 417'000 Franken, was bereits einen Nachkredit erfordert hätte. Das Beschwerdeverfahren sowie die Zwischennutzung des Wassersteins hätten weitere Kosten ausgelöst. Durch die intensive Überprüfung des Sanierungsprojekts durch die Mätzener&Wyss Bauingenieure AG seien weitere Details abgeklärt und bereinigt worden. Dies habe mit deutlicher Kostenfolge zu Anpassungen an den ursprünglich geplanten Sanierungsarbeiten geführt. Ein Schwerpunkt sei die Eisbildung durch die Wintermonate, da der Brunnen nach der Sanierung wieder ganzjährig laufen soll. Bereits der ursprüngliche Wasserstein aus dem Jahr 2002/03 hätte das ganze Jahr laufen sollen. Aufgrund von Spritzwasser und der daraus resultierenden Eisbildung auf dem Bahnhofplatz Ost sei der Wasserfluss durch die Wintermonate abgestellt worden. Diese Aspekte seien bei der Planung in der ersten Submission vernachlässigt worden. Allfällige Alternativen würden sehr viel Zeit beanspruchen und kaum günstiger sein als die vorgeschlagene Sanierung. Der Rückbau des heutigen Wassersteins sei mit rund 700'000 Franken errechnet worden.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Anja Liechti nennt Kunstwerk, Wassertisch, Martinelli-Glungge oder Betonklotz als Bezeichnungen für den Wasserstein, die sie gehört habe. Sie bestreite nicht, dass der Wasserstein Geschmackssache sei. Nicht alles sei in diesem Geschäft optimal gelaufen, wie der Gemeinderat dargelegt habe. Die SP/Grünen seien der Auffassung, dass der Wasserstein nun wieder vom Betonklotz zum Wasserstein werden sollte, der den Verkehrsknotenpunkt Ostbahnhof aufwerte. Mit dem Englischen Garten und dem Baumdach bestünden einladende Grünflächen in der Nähe des Platzes. Ein Rückbau des Wassersteins und eine Neugestaltung des Platzes seien finanziell nicht tragbar. Die Fraktion stimme mehrheitlich zu.

Marcel von Allmen bestätigt, dass es sich nicht um ein schönes Geschäft handle. Bereits bei den ursprünglichen 400'000 Franken habe er keine Freude gehabt und nun brauche es 350'000 Franken mehr. Störend sei, dass das Postulat Nyffeler-Lanker, das auch die Prüfung einer Variante Rückbau fordere, nicht berücksichtigt worden sei. Ein Rückbau sei nicht geprüft worden und werde mit der heutigen Kreditvorlage umgangen. Der Grosse Gemeinderat habe so keine Alternative als die Sanierung. Der Rückbau hätte im Hinblick auf die heutige Sitzung geprüft werden müssen. Er **beantrage** deshalb, das Geschäft zurückzuweisen, damit der Rückbau seriös geprüft und dem Parlament als Variante vorgelegt werden könne.

Oliver Fuchs will für die FDP in den sauren Apfel beißen. Da der Wasserstein heute bestehe, sollte er auch wiederhergestellt werden. Er verstehe die 770'000 Franken, wenn auch der Unterbau des Steins

mitberücksichtigt werde, möchte diese aber als Kostendach fixieren, das eingehalten werden müsse. Er sei dagegen, dass das Geschäft den Stimmberechtigten vorgelegt werde. Er **beantrage** aber, den Kredit als Kostendach zu bewilligen. Die Sanierung sei die beste Lösung.

Andreas Dummermuth versteht nicht, warum keine Gesamtplanung erfolge. Der Rückbau sei angeblich gleich teuer wie eine Sanierung, 2019 seien das 400'000 Franken gewesen, jetzt 770'000 Franken. Offenbar sei auch ein Rückbau in den beiden letzten Jahren wesentlich teurer geworden, was er nicht nachvollziehen könne. Das Postulat Nyffeler-Lanker sei noch hängig. Eine heutige Kreditbewilligung für die Sanierung des Wassersteins verhindere eine Umgestaltung des Ostbahnhofplatzes ohne Wasserstein. Wegen des Wassersteins komme kein Tourist mehr oder weniger nach Interlaken. Die GLP/EVP unterstütze den Rückweisungsantrag. Für den Fall, dass dieser abgelehnt werden sollte, stelle er den **Antrag**, der Geschäft dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Dorothea Simmler gibt ein persönliches Votum ab. Vor der Sanierung des Ostbahnhofplatzes sei man praktisch ab dem Hotel Du Nord in einen dunklen Raum gefahren, ins Leere, in einen toten Raum. Mit der urbanen Aufwertung des Platzes, dem Baumdach und der Jugendherberge sei Leben ins Quartier gekommen. Es sei ein gelungenes Gesamtkonzept entstanden, was auch ein Blick vom Harder belege. Die Gestaltung mit dem Wasserstein habe zu einer grossen Aufwertung des Platzes und der Gemeinde geführt. Fehler seien zwar geschehen. Der Ostbahnhofplatz sei ein einzigartiger Ort in Interlaken, für den es sich lohne, das Portemonnaie zu öffnen und das nötige Geld zu bewilligen. Es brauche die Sanierung in der heutigen Zeit. Der Vorstoss Nyffeler-Lanker sei zu einem Zeitpunkt eingereicht worden, als noch nicht absehbar gewesen sei, dass so rasch etwas mit dem Wasserstein geschehen müsse. Der Ostbahnhofplatz sei als Gesamtprojekt ein wunderbarer Ort, der auch für die Zukunft eine Chance verdiene.

Gemeinderat Kaspar Boss hält fest, die heute erwähnten Abbruchkosten seien durch das gleiche Ingenieurbüro berechnet worden wie die beantragten Sanierungskosten. Diese Kosten seien gezielt ermittelt worden, um dem Vorwurf zu entgehen, sie seien bewusst nicht ermittelt worden. Der Gemeinderat habe einen politischen Auftrag für die Sanierung des Wassersteins. Zweimal, 2011 und 2017, als noch Zeit bestanden hätte, habe der Grosse Gemeinderat eine Gesamtplanung abgelehnt. Mit der Bauruine müsse nun gehandelt werden und für eine Gesamtplanung fehle heute die Zeit. Eine Gesamtplanung brauche Jahre, in denen am Wasserstein nichts geschehe. Das Parlament dürfe das so entscheiden, aber er könnte einen solchen Entscheid nicht mittragen. Es müsse in Interlaken weitergehen. Eine Gesamtsanierung müsste in einem aufwändigen qualitätssichernden Verfahren geplant werden, weshalb es schwer abschätzbar sei, was die Gesamtsanierung kosten würde, bei der heute nicht vorausgesagt werden könnte, wie diese aussehe. Statt der 770'000 Franken für die Sanierung ein weiteres Millionenprojekt in die Investitionsplanung einzustellen, sei nicht vertretbar. Es müsse möglichst rasch vor Ort eine der Gemeinde und ihrer Bevölkerung würdige Situation wiederhergestellt werden. Eine an sich gute Infrastruktur könne mit vertretbarem Aufwand auch wieder tourismuswürdig hergestellt werden. Eine Volksabstimmung könne höchstens ein Ja oder Nein zum Sanierungskredit bringen, nicht aber eine Aussage, wohin es bei einem Nein sonst gehen solle. Es brauche im Interesse der Gemeinde, der Bevölkerung und der Gemeindefinanzen, aber auch aus Respekt vor dem, was im Ostquartier durch einen sehr aktiven Quartierverein geschehe, eine rasche Sanierung des Wassersteins.

Dimitri Rougy beantragt einen Sitzungsunterbruch.

Oliver Fuchs zeigt sich erstaunt über Aussage der SVP, dass das Geschäft zurückgewiesen werden soll, nachdem ihm im Vorfeld signalisiert worden sei, dass die SVP dem Kredit ohne Begeisterung zustimmen werde. Eine Rückweisung oder eine Volksabstimmung würden im jetzigen Zeitpunkt nichts bringen. Die SVP und die GFL/EVP sollten vernünftig bleiben und den Kredit heute bewilligen.

Ratspräsident Paul Michel unterbricht die Sitzung von 20.18 bis 20.30 Uhr.

Marcel von Allmen liess sich von der Argumentation des Gemeinderats überzeugen. Günstiger werde es nicht. Müsse aber eine Sanierung im Winter mit zusätzlichen Heizkosten erfolgen? Wäre es nicht

möglich, die Sanierung im Sommer auszuführen?

Gemeinderat Kaspar Boss antwortet, es brauche eine konstante Temperatur über längere Zeit, damit der Kleber aushärten könne. Dazu brauche es ein Zelt. Es sei einfacher und energie- und kostengünstiger, ein Zelt im Winter auf eine bestimmte Temperatur zu heizen als es im Sommer auf diese Temperatur zu kühlen.

Marcel von Allmen **zieht** seinen Rückweisungsantrag **zurück**.

Andreas Dummermuth erkundigt sich nach den Kosten des geplanten Wasserspiels.

Gemeinderat Kaspar Boss hat diese Kosten nicht präsent. Die Kosten trage jedoch vollumfänglich der Verein Standortförderung Interlaken Ost. Das Wasserspiel sei ohne Kostenfolge für die Gemeinde.

Andreas Dummermuth **zieht** seinen Antrag auf Unterstellung des Kreditbeschlusses unter das fakultative Referendum **zurück**.

Beschluss:

Der Antrag Oliver Fuchs betreffend Kostendach von 770'000 Franken wird mit 14 Ja-Stimmen angenommen (nach Nein-Stimmen wird nicht gefragt, da diese nicht mehr höher sein können als die Ja-Stimmen).

Beschluss:

Für die Sanierung des Wassersteins Ostbahnhofplatz wird ein Nachkredit von CHF 350'000.00 als Kostendach bewilligt.

(15:6 Stimmen)

37 L3.04.2 Spielplätze (öffentliche Anlagen)

Öffentlicher Kinderspielplatz Westquartier, Ausführungskredit

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Vizegemeindepräsident Kaspar Boss führt aus, ein Kinderspielplatz für das Westquartier sei über Jahre immer wieder angeregt, gefordert und diskutiert worden. Nun sei das Baugesuch für den Kinderspielplatz auf den Parzellen des ehemaligen Reithallenareals und der Gemeindegärtnerei eingereicht. Für die Planung des Kinderspielplatzes habe der Gemeinderat 2019 25'000 Franken bewilligt. Der für die Ausführung benötigte Kredit belaufe sich auf 275'000 Franken. Er sei in der Investitionsplanung vorgesehen. Ein Teil des Spielplatzes sei behindertengerecht ausgestattet.

Das Eintreten ist unbestritten.

Ueli Balmer erinnert sich, dass das Thema Kinderspielplatz West seit seinem GGR-Eintritt immer wieder behandelt worden sei. Es sei positiv, dass nun eine Lösung vorliege. Die SVP/EDU-Fraktion unterstützt den Kreditantrag.

Dimitri Rougy unterstützt den Kredit für die SP/Grünen und *Michelle Trafelet* für die FDP. Sie ergänzt, der Kredit sei tragbar und die Notwendigkeit des Spielplatzes gegeben.

Ueli Zürcher bestätigt, dass das Geschäft der GLP/EVP Freude mache. Was sei bezüglich WC-Anlage und Rauchverbot vorgesehen?

Gemeinderat Kaspar Boss antwortet, es sei anfänglich eine provisorische Toi-Toi-Lösung geplant und später eine WC-Nutzung im angrenzenden Vereinsheim, das in zwei Jahren in der Investitionsplanung eingestellt sei. Ein Rauchverbot auf den Kinderspielspielflächen sei signalisiert worden und werde auch für den Spielplatz West vorgesehen.

Marcel von Allmen freut sich, dass nicht auf dem ganzen Platz Kies vorgesehen sei. Seien auf anderen Kinderspielflächen der Gemeinde behindertengerechte Nachrüstungen nötig?

Gemeinderat Kaspar Boss hält fest, alle Baugesuche würden auch auf die Behindertengerechtigkeit hin geprüft. Beim Kinderspielflächen West gebe es eine Auflage für eine teilweise Rollstuhlgängigkeit. Die übrigen Spielflächen seien so bewilligt, wie sie ausgeführt seien. Es gebe keinen Nachrüstungsbedarf.

Beschluss:

Für die Erstellung des öffentlichen Kinderspielflächen Westquartier wird ein Ausführungskredit von CHF 275'000.00 bewilligt.

(einstimmig)

38 P21.10.3 Stellendossiers, Stellenbeschreibungen, Stellenplan (Personal allgemein)

Erhöhung der maximalen Stellenprozente der Gemeindeverwaltung

Die Geschäftsprüfungskommission machte eine schriftliche Bemerkung.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard bemerkt, dass der Gemeinderat nach 2020 bereits wieder eine Erhöhung der Stellenprozente für die Gemeindeverwaltung beantrage. Neben einer Aufstockung im Bereich Bildung um 70 Stellenprozente sei dies vor allem durch eine Neuausrichtung im Bereich Polizeiinspektorat nötig. Der Gemeinderat möchte die Kontrolle des ruhenden Verkehrs wieder durch eigenes Personal durchführen und den Vertrag mit der Securitas kündigen. Die neue Stelle im Bereich Polizeiinspektorat hätte in den bewilligten Stellenprozenten Platz, doch hätte der Gemeinderat dann keinen Handlungsspielraum mehr. Der Gemeinderat beantrage deshalb, auf die Reduktion der Stellenprozente um 200 Stellenprozente bei Wegfall des Zivilschutzes zu verzichten und die Stellenprozente der Gemeindeverwaltung exklusive Zivilschutz mit 2'700 Stellenprozenten festzulegen.

Das Eintreten wird nicht bestritten.

Daniel Schenk erwähnt, die Fraktion habe das Problem gehabt, dass letztes Jahr im Zusammenhang mit der Softwareablösung in der Gemeindeverwaltung eine Effizienzsteigerung ins Feld geführt worden sei. Warum schlage sich dies nun nicht nieder, so dass nicht einmal ein Jahr später mehr Stellenprozente verlangt würden? Die Fraktion stehe nicht vollumfänglich hinter dem Antrag des Gemeinderats.

Gemeinderat Philippe Ritschard antwortet, die zusätzlichen Stellenprozente würden ja nicht sofort ausgeschöpft. Der Gemeinderat gehe damit haushälterisch um, aber er brauche einen Spielraum, um nötigenfalls handeln zu können.

Oliver Fuchs hält fest, dass die FDP gegen den Ausbau des Staatsapparats sei. Er anerkenne aber, dass der Gemeinderat haushälterisch mit den Stellenbewilligungen umgehe. Der Arbeitsaufwand auf der Verwaltung nehme zu. Es gebe immer höhere Anforderungen und zusätzliche Aufgaben. Die FDP stimme dem Antrag des Gemeinderats zu.

Sabrina Amacher bemerkt, das Geschäft habe in der Fraktionssitzung zu einer längeren Diskussion geführt als erwartet. Welche Änderungen würden in den nächsten Jahren erwartet, die eine Erhöhung

der Stellenprozente erfordern würden? Eine bessere Bekanntgabe des Erwarteten in der Vorlage wäre zweckdienlich gewesen.

Florian Simmler unterstützt den gemeinderätlichen Antrag für die SP/Grünen. Notwendigerweise geleistete Mehrstunden sollten auch wieder abgebaut werden können. Ein Spielraum sei gut, damit nicht rasch ein neuer Antrag folgen müsse.

Beschluss:

Die maximalen Stellenprozente für die Gemeindeverwaltung ohne Bereich Zivilschutz werden ab 1. Januar 2022 mit 2'700 Stellenprozenten festgelegt.

(grossmehrheitlich gegen 6 Stimmen)

39 S4.4.32 Marktgasse/Marktplatz

Motion Chevrolet, Einbahnstrasse in der Marktgasse, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Gemeinderat Peter Michel führt aus, dass die Erfahrungen seit der Erneuerung der Marktgasse gezeigt hätten, dass es keine Einbahnregelung brauche.

André Chevrolet verweist auf das Gutachten der Metron von 2019, das dazu geführt habe, dass die Erheblicherklärung um zwei Jahre hinausgeschoben worden sei. Er bestreite nicht, dass ein Einbahnverkehr zu schnellerem Fahren animieren könnte. Er sei aber enttäuscht von der kurzen und dürftigen Antwort des Gemeinderats, die nicht auf die Bedenken eingehe, die er vor zwei Jahren geäussert habe. Interlaken habe Nachteile und eine grosse Last zu tragen, weil die motorisierten Verkehrsteilnehmenden aus den umliegenden Gemeinden durch jede Strasse und jedes Gässchen direkt ins Zentrum fahren wollten. Er appelliere diesbezüglich an die umliegenden Gemeinden, von Interlaken nicht nur zu fordern, sondern auch selber etwas zu geben. Interlaken sei eine Tourismusgemeinde. Die attraktive Landschaft sei das Fundament dieses Tourismus. Die Bevölkerung und die Touristinnen und Touristen hätten einen Anspruch auf ein angenehmes Flanieren in Interlaken. Er sei sich bewusst, dass die politische Situation nicht reif sei für einen positiven Beschluss zur seiner Motion. Er halte trotzdem an der Motion fest und beantrage die Erheblicherklärung. Er wolle mit wehenden Fahnen untergehen. Der Verkehr müsse ein wichtiges Legislaturziel des Gemeinderats bleiben.

Beschluss:

Die Motion Chevrolet, Einbahnstrasse in der Marktgasse, wird mit grosses Mehr gegen 4 Stimmen nicht erheblich erklärt.

40 S1.C Vorschriften, Gesetze, Verordnungen (Schulbetrieb und Administration)

Motion Meyes Schürch/Nyffeler-Lanker, Ergänzung Bildungsreglement mit Elternrat, Wahl nicht ständige Kommission Elternrat

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Der Gemeinderat legt im Sinne einer Dienstleitung ein Pflichtenheft für die vom Parlament vorgesehene nicht ständige Kommission vor.

Sabrina Amacher fragt, ob die Auflage im Pflichtenheft, innert Jahresfrist eine Reglementsänderung vorzulegen, nötig sei. Es wäre schön, wenn der Elternrat bereits auf das nächste Schuljahr eingesetzt

werden könnte.

Ratssekretär ad interim Philipp Goetschi antwortet, eine erheblich erklärte Motion müsse innert 18 Monaten beantwortet werden. Der Passus "innert Jahresfrist" könne schon gestrichen werden, führe aber nicht zwingend zu einer rascheren Reglementsvorlage.

Beschluss:

1. Das Pflichtenheft der nicht ständigen Kommission Einführung Elternrat wird genehmigt.
2. In die nicht ständige Kommission Einführung Elternrat werden gewählt:
Meyes Schürch Antonie, Motionärin
Nyffeler-Lanker Manuela, Motionärin
Ritschard Andreas, Ressortvorsteher Bildung
Fuchs Oliver, Fraktion FDP
Reichen Josia, Fraktion SVP/EDU
Liechti Anja, Fraktion SP/Grüne
Amacher Sabrina, Fraktion GLP/EVP
Stanisz Stefanie, Schulleitung Primarstufe
Schlegel Franziska, Bereich Bildung, Sekretärin mit Stimmrecht (bis 31. Oktober 2021)
Guntern Corinne, Bereich Bildung, Sekretärin mit Stimmrecht (ab 1. November 2021)
Stettler Cornelia, Schulleitung Sekundarstufe, beratend ohne Stimmrecht

(Ziffern 1 und 2 je grossmehrheitlich und ohne Gegenstimme)

- 41** S4.6.2 Konzepte, Verkehrsberuhigung, Verkehrsführung, Zählungen, Strassentransporte generell

Interpellation Mühlemann, ausgleichende Verkehrsgerechtigkeit, Beantwortung

Die Geschäftsprüfungskommission hat keine Bemerkungen.

Die Interpellation von Aimé Mühlemann vom 23. März 2021 wird wie folgt schriftlich beantwortet (kursiv: Fragen der Interpellation)

- a) *Welchen Anteil, sofern erhoben, an Strecken auf öffentlichen Verkehrswegen werden mit welchen Fortbewegungsmöglichkeiten (z. B. zu Fuss, mit dem Fahrrad) auf dem Gebiet der Gemeinde Interlaken zurückgelegt?*

Es bestehen keine entsprechenden Datenerhebungen (siehe auch Antwort zu Frage b).

- b) *Welchen Anteil, sofern erhoben, an öffentlicher Fläche haben jeweils Fahrwege, Fussgängerstreifen/Fussgängerzonen, Parkplätze für verschiedene Fortbewegungsmittel und Strassen?*

Es bestehen keine entsprechenden Datenerhebungen. Der Bereich Polizeiinspektorat hat bei einer spezialisierten Engineering-Firma eine Offerte für solche Datenerhebungen eingeholt. Diese beläuft sich für die Fragen a) und b) auf knapp CHF 75'000, inklusive Fragen c) e) und f) auf gut CHF 112'000. Der Gemeinderat erachtet das Kosten-Nutzen-Verhältnis als nicht gegeben und verzichtet darauf, eine Datenerhebung in Auftrag zu geben.

- c) *Denkt der Gemeinderat, dass bestimmte Fortbewegungsmittel im Strassenverkehr zurzeit unterberücksichtigt werden?*

Mit den praktisch flächendeckenden Tempo 30-Zonen auf den Interlakner Gemeindestrassen erachtet der Gemeinderat die Berücksichtigung der verschiedenen Fortbewegungsmittel als ausgewogen.

- d) *Wie viele Verkehrsunfällen sind im Jahre 2020 (Wenn nicht möglich, dann im letztmöglichen Jahr mit kompletter Statistik) im Verkehrsraum Interlaken passiert? Sofern möglich bitte nach Fortbewegungsmittel und Alterskategorie aufschlüsseln.*

Es kann auf die offizielle Unfallübersicht des Bundesamts für Strassen (ASTRA) verwiesen werden.

Unfallübersicht	Total	2020	2019	2018	2017	2016
Total Unfälle	278	40	66	67	46	59
Total Objekte	431	61	99	108	71	92
Total Personen	595	82	125	139	99	150
Geschätzter Sachschaden (in TCHF)	1'742	249	435	425	298	335
Anzahl Getötete	0	0	0	0	0	0
Anzahl Schwerverletzte	30	2	3	10	4	11
Anzahl Leichtverletzte	108	14	23	23	16	32

- e) *Sieht der Gemeinderat die Dringlichkeit, das Verhältnis, wie in a) beschrieben, zukünftig verändern zu müssen? Wenn ja, wie und wenn nein, wieso nicht?*

Wie bei Frage a) erwähnt, kennt der Gemeinderat das Verhältnis der Anteile der verschiedenen Fortbewegungsmittel nicht. Er sieht aber auch keinen Handlungsbedarf, der es rechtfertigen würde, diese Anteile extern mit grossem finanziellen Aufwand erheben zu lassen.

- f) *Wären mehr autofreie Zentren bzw. autofreie Strassen(-abschnitte) etwas Vorteilhaftes für den Standort Interlaken? Wenn ja, wieso und wenn nein, wieso nicht?*

Nein. Interlaken ist zu kleinräumig, um mit autofreien Strassen einen spürbaren Standortvorteil zu erreichen. Zudem führt jede Verkehrsmassnahme zu Auswirkungen auf andere Strassen oder die Nachbargemeinden. Auch sind diverse Geschäfte auf eine gute verkehrstechnische Erreichbarkeit angewiesen.

Aimé Mühlemann dankt für die Ausführungen und dafür, dass der Gemeinderat nicht 112'000 Franken für eine Datenerhebung ausgegeben habe, die nicht im Sinne der Interpellation gewesen wäre. Auf die Antwort zu Frage f) möchte er näher eingehen. Der Gemeinderat sehe autofreie Strassen nicht als vorteilhaft für Interlaken an. Autofreie Strassen hätten aber durchaus Vorteile: bessere Luftqualität durch verminderte Feinstaubbelastung und tiefere Stickoxid-Werte, da Strecken, die zuvor mit dem Auto zurückgelegt worden seien, nun anders zurückgelegt würden; Lärm und Staus wie tagtäglich beim Bahnhof West würden reduziert; Unfälle würden reduziert; die Region werde einladender für Passanten, da viele Stör- und Stressfaktoren wegfallen würden. Er wolle klarstellen, was fälschlicherweise in der Antwort stehe. Er habe nie verlangt, dass die Geschäfte auf Zulieferer verzichten müssten. Das sei nicht Teil seiner Forderung und es sollte klar sein, dass das keine realistische Forderung wäre. Es sei nicht erwiesen, dass Geschäfte in der Innenstadt schlechter wirtschaften würden, wenn angrenzende Strassen autofrei wären. Vielmehr mache dies das längere Verweilen und Einkaufen nur noch attraktiver und Sorge für eine belebte Innenstadt, die allemal willkommener sein sollte als eine stark befahrene Innenstadt, wie unzählige Städtebeispiele belegen würden. Was ihm Sorgen bereite, sei, dass in Antwort e) geschrieben werde, dass der Gemeinderat keinen Handlungsbedarf sehe, den Anteil von Fussgängern, Velofahrern oder ÖV-Benutzern zu erhöhen und das Autofahren in Interlaken zu reduzieren. Dies finde er erschreckend, nachdem doch erst kürzlich der neue IPCC-Bericht vorgelegt worden sei. Auch wir hätten einen Anteil und wüssten, dass die aktuelle Verkehrsaufteilung ein Grund für den Klimawandel sei. Daran nun nichts ändern zu wollen, sei nicht das, was uns vorwärtsbringen und Abhilfe bei der Klimaerwärmung schaffen werde. Nichts ändern zu wollen, sei zudem auch nicht vorteilhaft für eine bessere Lebensqualität. Wenn der jetzige Weg weiter beschritten werde, dann würden wir weiter Teil des Problems des Klimawandels sein. Wenn wir dies nicht wollten und stattdessen lieber Teil einer Lösung sein möchten, dann müssten auch hier Änderungen und Fortschritt gewagt werden: einfach ein aktives, zukunfts- und vor allem klimaorientiertes Verkehrskonzept. Dieses fehle ihm und vielen anderen in der Gemeinde.

Die Diskussion wird nicht gewünscht.

42 B2.A.1 Baukommission

Ersatzwahl in die Baukommission

Beschluss:

Auf Antrag der Sozialdemokratischen Partei und als Ersatz für die zurückgetretene Halima Avdic wird Nathalie Günter, 1986, für den Rest der laufenden Amtsdauer vom 15. September 2021 bis 31. Dezember 2024 einstimmig als Mitglied der Baukommission gewählt.

43 L2.05.0521 Des Alpes-Areal / Höheweg 115

Des Alpes-Areal, Orientierung (Restaurant Des Alpes und Hotel Des Alpes)

Gemeindepräsident Philippe Ritschard informiert betreffend Des Alpes Areal über den aktuellen Stand zum Hotelprojekt, zur Sanierung und Vermietung des Restaurants Des Alpes und zu den Vergleichsverhandlungen mit der Des Alpes Interlaken GmbH.

Des Alpes Interlaken GmbH

Der Gemeinderat habe der Erbegemeinschaft am 21. Juni 2021 einen Vergleichsvorschlag unterbreitet, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Grossen Gemeinderat. Mit Antwort vom 9. Juli 2021 habe die Erbegemeinschaft den Vergleichsvorschlag abgelehnt. Am 4. August 2021 habe der Gemeinderat seine Haltung bekräftigt und an seinem Vorschlag festgehalten. Die Erbegemeinschaft habe daraufhin einen angepassten Vergleichsvorschlag mit dem Hinweis unterbreitet, dass sie rechtliche Schritte gegen die Gemeinde einleiten würde, sollte ihr Vergleichsvorschlag nicht angenommen werden. Der Gemeinderat werde sich an seiner nächsten Sitzung damit befassen.

Sanierung Restaurant Des Alpes und Vermietung an die One One Five Gastro AG

Im Februar 2021 hätten der Gemeinderat und René Schudel eine Absichtserklärung unterzeichnet, wonach die Parteien einen Mietvertrag über das Restaurant Des Alpes abschliessen wollten. Die längerfristige Nutzung des Areals habe sich komplizierter gestaltet als zunächst angenommen. Deshalb hätte die Gemeinde der in der Zwischenzeit um René Schudel gegründeten One One Five Gastro AG das Sommer-Pop-Up Des Alpes ermöglicht, das seit Mitte Juli und noch bis Mitte Oktober in Betrieb sei. Beide Parteien seien sich bewusst, dass der prominente Standort von grosser Bedeutung sei und ein sorgfältiges Vorgehen erfordere. Nun hätten sich die Parteien auf einen längerfristigen Mietvertrag verständigen können, der neben dem Restaurant Des Alpes und dem Pavillon Höheweg 117 auch die ans Restaurant angrenzenden leerstehenden Gewerberäumlichkeiten umfasse. Nachdem nun Einigkeit über den Mietvertrag bestehe, könnten die Gemeinde und die One One Five Gastro AG ihre jeweiligen Investitionen planen. Die Gemeinde zeichne für die festen Installationen verantwortlich. Der Innenausbau und das Mobiliar sei Sache der Mieterin. Für die Erneuerung des Restaurants Des Alpes habe die Gemeinde einen Sanierungskredit bewilligen zu lassen. Dieser liege in der Zuständigkeit des Grossen Gemeinderats und unterstehe voraussichtlich dem fakultativen Referendum. Bei dieser Ausgangslage würden die Sanierung des Restaurants und die Investitionen der One One Five Gastro AG frühestens ab Frühjahr 2022 erfolgen. Die Parteien hätten einen Mietbeginn im Oktober 2022 ins Auge gefasst, in der Hoffnung, diesen allenfalls noch etwas vorziehen zu können.

Hotelprojekt

Die Gemeinde habe der Losinger Marazzi AG die Möglichkeit eingeräumt, bis zum Frühjahr 2021 einen gleichwertigen Ersatz für den Investor und den Betreiber zu präsentieren, die sich im Sommer 2020 coronabedingt zurückgezogen hätten. Der Losinger Marazzi AG sei dies gelungen, indem sie innerhalb der vereinbarten Nachfrist zusammen mit der Fortimo Group AG ein schlüssiges Hotelkonzept habe vorstellen können, basierend auf dem ursprünglich ausgehandelten Projektentwicklungsvertrag. Es werde ein Bau innerhalb des rechtsgültigen Zonenplans mit 150 bis 160 barrierefreien Zimmern mit Zimmergrössen zwischen 23 und 35 m² und Balkon geplant. Zudem seien ein Frühstücks-

raum und eine Rooftop-Bar sowie ein SPA-Angebot vorgesehen. Die Fortimo Group AG sei ein solide finanziertes, schweizweit tätiges Schweizer Familienunternehmen, das als Investor und Betreiber mit langfristigen Absichten agiere. Die Strukturen seien transparent, weil Investor und Betreiber identisch seien. Mit dem vorgeschlagenen Angebot würden die Ziele bezüglich der angestrebten Gästeherkunft und Aufenthaltsdauer optimal berücksichtigt. Die Vorzone mit dem Restaurant Des Alpes, dem Heimatwerk, den Pavillons und dem Mammutbaum blieben erhalten. Das geplante Hotel im 4-Sterne-Segment gefalle durch seine Anordnung mit guter Ausnützung des Grundstücks. Die Gemeinde setze den Planungsprozess in enger Zusammenarbeit mit der Losinger Marazzi AG fort. Der Grosse Gemeinderat werde darüber befinden können, ob das Terrain für das Hotelprojekt zu den vereinbarten Bedingungen an die Projektentwicklerin abgetreten werden könne. Weiter könne er über den Einbezug der Stimmbevölkerung entscheiden und seinen Entscheid einer Konsultativabstimmung unterbreiten. Im Anschluss an die politischen Entscheide sei für 2022 ein Studienauftragsverfahren mit dem Ziel einer Hoteleröffnung im 2026 geplant.

Im Internet seien Aufnahmen aufgetaucht über das Siegerprojekt „Jenga“, das durch Teilnehmende des Studienlehrgangs Master of Architecture an der Berner Fachhochschule erarbeitet worden sei. Dieses Siegerprojekt sei irritierenderweise auf dem Des Alpes-Areal verortet worden. Der Gemeinderat halte ausdrücklich fest, dass das genannte Projekt ohne seine Kenntnis erfolgt sei. Weder die im Jurybericht erwähnte Partnergemeinde Wilderswil noch Studiengangsleiter Bürgi hätten je mit der Gemeinde Interlaken Kontakt gehabt, um sie über dieses Out-of-the-box-Projekt zu informieren. Die Studienarbeit habe nichts mit den Hotelplänen der Gemeinde und der künftigen Investorin und Betreiberin zu tun. Es handle sich um eine reine Studentenarbeit ohne Realisierungsabsicht. Angehende Architekten sollten im Rahmen ihrer Ausbildung auch für die geltenden Regeln sensibilisiert werden, wenn sie dereinst reale Projekte durchbringen möchten. Dazu gehöre die proaktive Kommunikation mit der Grundeigentümerschaft. Er werde diesbezüglich noch mit dem Gemeindepräsidenten von Wilderswil und Professor Bürgi von der Berner Fachhochschule das Gespräch suchen.

Diskussion

Ueli Balmer erachtet es als zwingend, dass die Bevölkerung gefragt werde. Er bezweifle, dass die Bevölkerung nun reifer sei für ein Hotel auf diesem Areal als in der letzten Abstimmung.

Gemeindepräsident Philippe Ritschard antwortet, die Mitsprache der Stimmberechtigten könne über eine Konsultativabstimmung gewährleistet werden.

44 B3.E Orientierungen, Verschiedenes (Behörden und Organe, politische Aktivitäten)

Orientierungen/Verschiedenes

Neue parlamentarische Vorstösse

G-Nr. 3820

Anfrage Häsler, Baustelleninstallationsplatz Höhematte

Erich Häsler fragt, wie lange der Baustelleninstallationsplatz in der südwestlichen Ecke der Höhematte, der nun schon seit zwei Jahren bestehe, noch bleiben werde. Immerhin handle es sich bei der Höhematte um eine Parzelle mit Bauverbot. Seit sieben Woche gehe auf dem Installationsplatz überhaupt nichts mehr.

G-Nr. 2107

Anfrage Häsler, Hotelwegweiser

Erich Häsler verweist auf Hotelwegweiser, die zum Teil nicht mehr gelesen werden könnten. Einzelne Wegweiser seien zwar entfernt worden, aber es gebe nach wie vor Wegweiser auf Hotels, die heute gar nicht mehr bestehen würden. Vor dem Des Alpes-Areal stünden zwei braune Wegweiser, die heute weiss und unleserlich geworden seien. Er möchte wissen, wann in dieser Sache eine Bereinigung

erfolge.

G-Nr. 4664

Anfrage Chevrolet, Randständigenszene Fabrikstrasse

André Chevrolet bemerkt, die Randständigenszene Kanalpromenade habe sich an die Schiffländte West und in letzter Zeit weiter nach Westen zum Aufgang auf die Fabrikstrasse verlagert. Dort gebe es ein kleines Wäldchen, in dem die Notdurft verrichtet werde. In letzter Zeit werde sogar der Platz gegen die Einstellhalle Fabrikstrasse 6 dazu verwendet. Sei sich der Gemeinderat dessen bewusst? Wie wolle der Gemeinderat vorgehen, auch wenn der grösste Teil des betroffenen Areals der BLS gehöre?

Gemeinderat Peter Michel antwortet, die Randständigen beschäftigten ihn seit seinem Eintritt in die Sicherheitskommission im 2007. Es handle sich um einen laufenden Prozess und die Gemeinde sei bei den Veränderungen immer zwei Schritte zurück. Probleme am heutigen Standort seien den zuständigen Organen seit dem letzten Rapport mit der Kantonspolizei bekannt. Die Gemeinde sei mit den Personen, die den Treffpunkt betreuen würden, in Kontakt.

Wortmeldungen aus dem Rat

Verabschiedung von GGR-Mitglied Nils Fuchs und Gemeinderat Hans-Rudolf Burkhard

Ratspräsident Paul Michel verabschiedet Nils Fuchs mit einem Präsent aus dem Grossen Gemeinderat und wünscht ihm alles Gute im Gemeinderat. Zudem verabschiedet er Gemeinderat Hans-Rudolf Burkhard in absentia, der Ende August aus dem Gemeinderat austritt, und wünscht ihm gute Gesundheit.

GGR-Ausflug 2021

Ratspräsident Paul Michel teilt mit, dass er aufgrund der Coronasituation auf die Organisation eines GGR-Ausflugs im Jahr 2021 verzichte.

Schluss der Sitzung: 21:45 Uhr

Der Präsident

Der Protokollführer

Die Stimmzählenden

